

Über die Ausstellung

Die Ausstellung »erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus« wurde von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Kooperation mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und der Stiftung Topographie des Terrors entwickelt. Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Joachim Gauck orientiert sich die Ausstellung an der Frage nach dem Wert des Menschen und beschäftigt sich mit den gedanklichen und institutionellen Voraussetzungen der Morde.

Anmeldung

Einzelanmeldungen:

Landtag NRW, Wandelhalle | Platz des Landtags 1 |
40221 Düsseldorf, Telefon 0211 884 2129
E-Mail veranstaltungen@landtag.nrw.de

Gruppenanmeldungen:

Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf
Nicole Merten, Tel. 0211 89 96205, Fax 0211 89 29137
E-Mail gedenkstaette@duesseldorf.de

Bei inhaltlichen Rückfragen:

Astrid Wolters, M.A.
Leitung Bildungsarbeit und Projekte
Telefon 0211 89 96192, Fax 0211 89 29137
E-Mail astrid.wolters@duesseldorf.de

Die Ausstellung wird in Düsseldorf gezeigt durch:



LVR-Klinikverbund



In Kooperation:



Mahn- und Gedenkstätte
Landeshauptstadt Düsseldorf

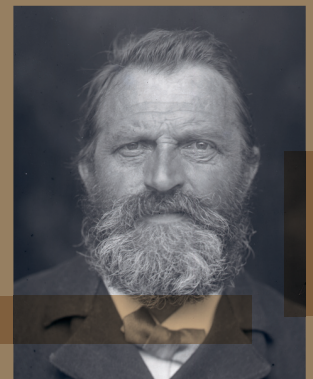
erfasst, verfolgt, vernichtet.

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

Landtag NRW, Wandelhalle

28.1. bis 6.3.2015

Mo bis Fr 9 bis 18 Uhr nach Voranmeldung



Eine Ausstellung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Verbindung mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und der Stiftung Topographie des Terrors.

Kuratorin: Petra Lutz

Gestaltung: Friedrich Forssman

Fotos auf der Titelseite: Benjamin Traub, 1914–1941, Privatbesitz
David Föll, 1858–1940, Landesarchiv Baden-Württemberg
Irmgard Heiss, 1897–1944, Familienarchiv Stellbrink

Zur Ausstellung sind ein Katalog im Springer Verlag und eine Broschüre in Leichter Sprache erschienen.

Mehr Informationen unter www.dgppn.de/ausstellung

erfasst, verfolgt, vernichtet.

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

 DGPPN



Stiftung
Denkmal für die
ermordeten Juden
Europas

TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS



Deutscher Bundestag

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kranke und behinderte Menschen gehören zu den Verfolgten des Nationalsozialismus. Sie galten als »Belastung« für die deutsche »Volksgemeinschaft«. Bis zu 400 000 Menschen wurden ab 1934 gegen ihren Willen sterilisiert, mehr als 200 000 Menschen aus Heil- und Pflegeanstalten ermordet. Dies geschah inmitten der deutschen Gesellschaft, verantwortet von Psychiatern, Neurologen, Kinder- und anderen Fachärzten, von Verwaltungsfachleuten und Pflegekräften.

Die Ausstellung nimmt die Frage nach dem Wert des Lebens als Leitlinie. Sie erzählt die Geschichte von Ausgrenzung, Zwangssterilisationen und Massenmord, beschäftigt sich mit Opfern, Tätern, Tatbeteiligten und Opponenten und fragt schließlich nach der Auseinandersetzung mit den Geschehnissen von 1945 bis heute.

Exemplarische Biografien ziehen sich durch die gesamte Ausstellung.